

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr setzte schon in den frühen Morgenstunden sehr lebhaft ein. Kurz nach 4 Uhr begannen sich die Leute vor der Großmarkthalle um Innereien und Kriegswurst sowie Wohlfaßfleisch anzustellen. An Stelle von Rindfleisch, das den Mindestbemittelten bisher zum Preise von 3 Kronen 60 Heller pro Kilogramm ausgesetzt wurde, gab es diesmal das knochenreichere Schafffleisch zu 4 Kronen pro Kilogramm. An Kriegswurst wurden in der Großmarkthalle 800 Kilogramm, an Rindsinnereien 9000 Kilogramm, letztere Kiloweise, abgegeben.

Auf dem Fleischmarkt gestaltete sich heute die Situation wesentlich günstiger als auf den Grünwarenmärkten. Das Angebot in mittleren und minderen Rindfleischsorten war knapp ausreichend. Extremsfleisch geht infolge des hohen Preises nicht so leicht ab, doch wird es in den Bezirken mit einer wohlhabenden Bevölkerung nicht zu viel. Die Kalbfleischangebote halten sich auf einer derart spärlichen Höhe, daß Preissteigerungen darin keine Seltenheit sind. Schweinefleisch ist ebenfalls in der Regel knapp angeboten. Heute gab es davon 7000 Kilogramm gesalzenes in der Großmarkthalle, das die Gemeinde Wien mit 11 Krogen auf den Markt brachte. Im Laufe des Vormittags lieferte noch die „Dezeg“ 5000 Kilogramm frisches Schweinefleisch in die Halle, das zum Teil auch morgen verabsolgt wird. Dieses Schweinefleisch wird mit 11 Kronen 20 Heller pro Kilogramm abgegeben.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt beliefen sich bloß auf 76 Tonnen böhmisches Rindfleisch, 66 Tonnen Metzzeug und Innereien sowie auf 246 Schafe, 25 Gänse, 50 Enten und 158 Hühner aus Ungarn.

Die Nachfrage auf dem Geflügelmarkt gestaltete sich heute äußerst lebhaft. Die am meisten gefragte Mastware war fast gar nicht angeboten. Der Fischmarkt war heute ziemlich günstig dotiert. Auf dem Wildbretmarkt gab es ungarisches

Hirschfleisch und einige Stück ungarische Hasen, die mit 15 Kronen 63 Heller pro Stück verkauft wurden.

Die Beschädigung der Gemüsemärkte ließ, was die Gärtnerwaren anlangt, heute mehr als zu wünschen übrig. Der Naschmarkt gebot über 8000 Kilogramm Grünwaren vom Kaiserbenediktendorfer Gärtnermarkt. Wo Gemüse und Obst zur Abgabe kamen, da standen in langen Reihen Hausfrauen und Käufer. In der Viktualienhalle brachte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft, die heute einen Waggon Zwiebeln sowie einen Waggon Kürbisse aus Oberösterreich erhielt, einen Rest von Äpfeln, grüne Strabiser zu 1 Krone 50 Heller pro Kilogramm und in Ermangelung von Gemüse Topfen zum Preise von 6 Kronen 20 Heller pro Kilogramm in den Verkehr. Morgen wird sie mit der Abgabe von Kürbissen beginnen, deren Preis im Ansteigen begriffen ist. Sie notieren pro Kilogramm mit 46 bis 78 Heller. Ein Ansteigen verraten so ziemlich alle Gemüsepreise. Höher stellen sich pro Kilogramm Wiener Gärtnerzwiebeln, 1 Krone 76 Heller bis 2 Kronen 4 Heller, inländische 2 Kronen 16 Heller bis 2 Kronen 44 Heller, ungarischer Knoblauch bis 3 Kronen 50 Heller. Kochsalat notiert 18 bis 21 Heller pro Stück und Pfefferpinat bis 1 Krone 80 Heller pro Kilogramm. Im allgemeinen kostet aber Spinat, der für ungarische Ware mit 1 Krone 64 Heller pro Kilogramm amtlich angeschrieben ist, 2 Kronen bis 2 Kronen 40 Heller pro Kilogramm.

In Ermangelung der ungarischen Zufuhren leisten jetzt die von der Geos aus Russisch-Polen eingeleiteten Zufuhren, die sich täglich auf 30 bis 40 Waggons stellen, der Appositionierung der Stadt wertvolle Dienste. Es kommen hauptsächlich Rüben, Möhren, Brücken und Karotten in Betracht. Auch etwas polnisches Kraut kommt herein. Sämtliche diese Gemüseankünfte werden der Gemeinde Wien zur Verteilung auf den Märkten übergeben.

Die Situation auf dem Obstmarkt gestaltet sich mangels entsprechender Zufuhren sehr traurig. Infolge der Rückstellung der Obsttransporte ist das Angebot an Winteräpfeln sehr gering. Spekulative Kreise, denen es trotzdem gelingt, Äpfel auf den Wiener Markt zu bringen oder in der Umgebung aufzutreiben, kümmern sich sehr wenig um die Höchstpreise und begehren heute für gewöhnliche Wirtschaftsäpfel Preise von 1 Krone 50 Heller bis 1 Krone 80 Heller pro Kilogramm. Die Preise für Tiroler Augustobst sind binnen wenigen Tagen ebenfalls um 1 bis 2 Kronen pro Kilogramm hinaufgeschwollen.

Prekär ist die Situation auf dem Fettmarkt. Die ewigen Butterversprechen bestimmen die Bevölkerung. Der Eiermarkt liegt gleichfalls noch immer tot da. Alle Preisserhöhungen nützen nichts, um Ware heranzulocken. Neuestens wurden die Eierpreise um 1 bis 2 Heller pro Stück erhöht. Es sollen pro Stück kosten: ungarische 52, galizische 36 und russisch-polnische 27½ Heller. Wer um diese Preise aber ein Ei erhält, ist als Glücksvillä zu bezeichnen. 60 bis 70 Heller ist der Durchschnittspreis für ein Ei in Wien.

Mitte November dürfte endlich mit der Ausgabe von Marmelade begonnen werden. Wie es heißt, wird Marmelade gegen die Einlaufscheinkontrolle verabsolgt werden. Die Gemeinde Wien ist jetzt auch daran, in ihren Lagerstellen Sauerkrautreserven anzulegen.

Die Kartoffelzufuhren halten sich noch immer ziemlich günstig. Am Montag und Dienstag wird die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft im Nordbahnhof den Verkauf lebender russisch-polnischer Gänse fortsetzen. Die heute zum Angebot gelangten geschlachteten polnischen Gänse gingen reichend ab.

Von der Errichtung einer Rüsse-Zentrale wurde, wie wir hören, mangels eines entsprechenden Warenvorrates abgesehen. Aus Ungarn und Siebenbürgen kommen jetzt sehr wenig Rüsse herein, und in Oesterreich selbst wird der Geschäftsverkehr in heimischen Rüssen im Jahre auch kaum über 70 Waggons geschätzt. Vielleicht interessiert sich aber die Zentralpreisprüfungs-Kommission für die Rüsse und setzt für sie Richtpreise fest.